



Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V. · Breitenweg 71 · 67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Offener Brief an die Universität Hohenheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

03. Mai 2019

vielen Dank für die Pressemitteilungen vom 03.04.19 und vom 15.04.19. Wir wollen einer sachlichen Aufklärung zuarbeiten. Bei der diesjährigen Jahrestagung der Bieneninstitute hat Ihre Mitarbeiterin, Frau Dr. Annette Schroeder als Jurorin über die studentischen Posterbeiträge die Mindestanforderungen an wissenschaftliche Arbeiten aufgezählt. Wir sind damit voll und ganz einverstanden. Entsprechen die von Frau Dr. Schroeder vorgestellten Mindestanforderungen für wissenschaftliche Arbeiten so auch denen der Universität Hohenheim? Bitte senden Sie uns die Mindestanforderungen für wissenschaftliches Arbeiten der Universität Hohenheim zu und veröffentlichen Sie diese auch in „Bienen&Natur“. Bitte bewerten Sie selbst den Schlussbericht im Fit Bee Teilprojekt „Rapsblütenspritzung – Technische Möglichkeiten den Wirkstoffeintrag in Bienenvölker zu minimieren“ Modul 3 nach Ihren eigenen wissenschaftlichen Mindestanforderungen. Wir finden es irritierend, das die Homepage von Fit Bee einen anderen Schlussbericht wiedergibt, als den von Frau Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner angegebenen. Der Überschrift ist zu entnehmen, dass es um den „Wirkstoffeintrag in Bienenvölker“ geht. Der erfolgt in Pollen- und Honigvorräte. Folgerichtig finden sich im Schlussbericht zwei Tabellen, eine zu Rückständen in Pollen und eine zu Rückständen in Honig. Ihrer wieder freigeschalteten Homepage des Fit Bee-Projektes kann eine Abbildung entnommen werden, die die Entnahme einer Honigprobe in den Zeltversuchen zeigt. Die Tabelle der Pollenrückstände zeigt drei Wirkstoffe, einer davon das Thiacloprid. Die Tabelle der Honigrückstände zeigt zwei Wirkstoffe, das Thiacloprid fehlt. Den Angaben von Herrn Dr. Wallner ist zu entnehmen, dass die Rückstandsanalysen in der LUFA Speyer durchgeführt wurden. Die LUFA Speyer arbeitet mit der Multimethode, bei der auch das Thiacloprid mit analysiert wird. Da es in der Tabelle nicht abgebildet ist muss es weggelassen worden sein; eine Begründung dafür liegt nicht vor. Die Werte der verschiedenen Versuchsjahre schwanken sehr stark. In der Graphik „Thiacloprid-Rückstände im Pollen“ sind nur Werte von 2013 abgebildet. Dem Schlussbericht fehlen in Gänze die Ergebnisse aus den zwei anderen Versuchsteilen, den Nektaranalysen und den Freilandversuchen. Warum das so ist bleibt uns verborgen. Den Unterlagen von Herrn Dr. Wallner konnten wir entnehmen, dass die Nektaranalysen teilweise sehr hohe Werte ergeben haben. Ein systematisches Versuchsdesign liegt nicht vor.

Warum legen wir Wert auf die Untersuchung des Wirkstoffs Thiacloprid? Wallner selbst hat die zentrale Bedeutung des Neonikotinoids Thiacloprid für die Rückstände und Höchstmengenüberschreitungen im Honig identifiziert. Wiederholt mussten große Mengen Honig wegen Überschreitung der zulässigen Höchstmengen an Thiacloprid vernichtet werden. Wie in der PM vom 26.3.19 schon genannt, hat Dr. Wallner dies in der (BBZ Nr. 46, 2013, 22-23 „Kritisch sind die wasserlöslichen Wirkstoffe“) deutlich herausgestellt und er nennt explizit den Wirkstoff Thiacloprid.

Zum Artikel „Droplegs mindern Honigbelastung“ in „Biene&Natur“ 04.2019:

- „Konventionell sprühende Nachbarschaftsbetriebe von Dropleg-Betrieben können die Werte verfälschen“ - welche Aussagekraft haben die Messwerte?
- „das Thiacloprid, bei dem allerdings für die Droplegs nur ein Ergebnis vorliegt“ - wird an der Uni Hohenheim eine wissenschaftliche Aussage auf der Basis eines Einzelwertes gemacht?
- „Honige ohne messbare Rückstände der Präparate, die bei der Blütenapplikation eingesetzt worden waren, hat es bisher nur bei Rapsbetrieben mit Dropleg-Düsen gegeben.“ Diese Aussage ist unzutreffend, denn in „Bienen&Natur“ 03.2019 sind im abgedruckten offenen Brief an Julia Klöckner auch Werte aus konventioneller Anwendung ohne messbare Rückstände dokumentiert.

„Bienen&Natur“ ist keine wissenschaftliche Fachzeitschrift mit einem Peer Review-Verfahren durch unabhängige Wissenschaftler. Wie bewerten Sie den wissenschaftlichen Gehalt dieser Veröffentlichung? Wie hoch ist an der Uni Hohenheim der Anteil Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit Peer Review?

Im Beitrag des bayerischen Rundfunks „Innovative Spritztechnik mit Droplegs“ vom 11.05.18 <https://www.br.de/mediathek/video/hilfe-fuer-bienen-innovative-spritztechnik-mit-droplegs-av:5af5bd708f401200171aec4f> spricht Dr. Wallner von: „...rückstandsfreie Welt für die Bienen“ und von „ganz klaren Daten“. Angesichts der vorhandenen Rückstände bei der Dropleganwendung und der unklaren Datenlage können wir diese Aussagen nicht nachvollziehen. Wie bewerten Sie den wissenschaftlichen Gehalt dieser Aussagen? In diesem Fernsehbeitrag ist auch die Rede von über 10000 Landwirten, die bereits auf Dropleganwendung umgestellt haben. Nach unserem Kenntnisstand handelt es sich bestenfalls um einen niedrigen zweistelligen Wert. Können Sie bitte diese Aussage überprüfen?

In Ihrer Pressemitteilung vom 15.04.19 schreiben Sie: „Rückstände in Nektar und Pollen werden signifikant reduziert“. In der Wissenschaft werden statistische Verfahren genutzt um festzustellen, ob signifikante Wirkungen vorliegen. In Fit Bee haben wir keine Beschreibung der statistischen Verfahren gefunden. Bitte nennen Sie uns die wissenschaftliche Grundlage für Ihre Aussage.

Warum wirbt ein so hervorragender Wissenschaftler wie Dr. Wallner, der von BASF-Mitarbeitern sogar mit „Professor“ angesprochen wird, so offensiv für eine Technik, ohne dass die Datenlage dies rechtfertigt?

Gerne können Sie uns die in Ihrer PM vom 15.04.19 genannten 9 wissenschaftlichen Examensarbeiten mit den maschinenlesbaren Rohdaten aus dem Fit Bee-Projekt zur Verfügung stellen. Bis dato liegen uns diese Examensarbeiten und Daten nicht vor.

Wir empfehlen Ihnen, einen unabhängigen Untersuchungsausschuss mit der umfassenden Prüfung der Arbeiten von Dr. Wallner im Fit Bee-Projekt zu beauftragen.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Botens
2. Vorsitzender Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.
botens@web.de, 01787312566